

Nächtliche Erinnerung

Autor(en): **Lang, Robert Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **15 (1914-1915)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pierung Europas in zwei Staatenverbände wird nicht mehr rückgängig werden können. Eine Periode des Dualismus hat begonnen. Von weit genug her gesehen, ist schon das ein bedeutender Gewinn.

Wie lange dieser Zustand dauern wird, muss einst die Geschichte sagen. Aber die Gegenwart kann doch mehr als bloß wünschen, sie kann ermessen, dass der Dualismus einst überwunden werden wird. Ob nach diesem Kriege schon, muss uns immerhin möglich vorkommen. Seit Monaten steht der Krieg. Das zeigt, dass die Parteien einander gewachsen sind. So mag es denn wohl wieder einmal Siege und Niederlagen geben, auch in der Bewegung werden sie sich darum das Gleichgewicht halten bis ans Ende, das dann eintritt, wenn beide erschöpft sind. Was dann? Dann schon mag aus der Ohnmacht die Einsicht kommen, dass es gut und besser wäre: sich für allemal zu vertragen auf der Grundlage eines europäischen Staatenverbandes. Oder man wird noch einmal rüsten, bis man sich endgültig die Giftzähne ausgebrochen, und zur Besinnung kommt.

Verblendeter Wille, ordnende Vernunft, das sind die Großmächte, die Europas Zukunft gestalten. Uns ist nicht zweifelhaft, welche obsiegen muss. So gesehen, ist das Werden eines einigen Europa im 20. Jahrhundert nicht mehr Traum und Wunsch, ist begründete Zuversicht.

BASEL

A. MEIER



NÄCHTLICHE ERINNERUNG

Von ROBERT JAKOB LANG

Nun bist du aufgewacht
Und tastest nach einer Hand;
Du hast an eine Sehnsucht gedacht,
Welche gut und leuchtend neben dir stand.

Die Sterne flimmern so;
Der Mond hat einen trüben Schein;
Ein Brunnen rauscht irgendwo
Und du bist so mutterseelenallein.

